

Vorschlag zu einer Aktivistenrunde
Thema : Armutsbekämpfung in Österreich

Als Religiöse Unterlage empfehle ich die theologische Annäherung an das Thema: „Bedingungsloses Grundeinkommen“ vom Direktor der Katholischen Sozialakademie, Dr. Markus Schlagnitweit.
Diese Unterlage liegt im KAB Sekretariat auf und kann jederzeit bestellt werden.

Schriftstellenvorschläge:

2. Thessalonicher 3, 6-12 : „Wer nicht arbeiten **will**“ hier ist sicherlich nicht nur Erwerbsarbeit gemeint.

Mt.20, 1-16 : „Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg“

Sehen:

Was versteht man unter Armut?

Von Armut spricht man dann, wenn es einer Person oder einer Familie, auf Grund des geringen Einkommens nicht möglich ist, aus eigener Kraft einen angemessenen Lebensunterhalt zu bestreiten.

Verbreitete Meinung

Bei uns gibt es keine wirklich „ARMEN“, es braucht niemand verhungern und erfrieren. Hilfsorganisationen stehen diesen Menschen bei, außerdem gibt es die Notstandshilfe.

Stimmt diese allgemein verbreitete Ansicht oder ist diese Sicht doch zu oberflächlich?

Kennen wir Menschen, die in Armut leben?

Wissen wir, wie es ihnen seelisch dabei geht?

Brechen bei diesen Menschen nicht fast alle sozialen Kontakte weg?

Sind wir nicht vorschnell mit der Behauptung, die sind ja selber Schuld an ihrer Situation?

Prof. Dallosch spricht von 13% Armen in Österreich, und hätten wir nicht ein gutes Sozialsystem würden es 40% sein, die unter oder knapp an der Armutsgrenze liegen.

Was tut unser Sozialsystem zur Armutsbekämpfung?

Für die Pensionen gibt es einen Ausgleichszulagenrichtsatz von derzeit brutto 726,-- Euro (14x im Jahr). Davon profitieren an die 900.000 Pensionisten in Österreich. Laut letzten Meldungen soll ab nächstem Jahr der Richtsatz auf Euro 750,-- erhöht werden.

Die beiden Regierungsparteien haben im Koalitionsabkommen unter dem Titel „Armutsbekämpfung“ folgende politische Willenserklärung gegeben:
 „Eine der Herausforderungen jedenfalls ist, die in Österreich vorhandene Armut. In einem reichen Land wie Österreich stellt die wesentliche Reduktion von Armut – den entsprechenden politischen Willen vorausgesetzt – eine lösbare Aufgabe dar.

In der Regierungserklärung heißt es zu diesem Thema:
 „Wir wollen gemeinsam die Armut, die es leider auch in Österreich immer noch gibt, bekämpfen und werden uns daher für einen Generalkollektivvertrag einsetzen, der ein Mindesteinkommen von Euro 1000,-- garantiert. Und wir werden mit der schrittweisen Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung von 726,-- Euro eines der modernsten Instrumente zur Armutsbekämpfung umsetzen, das vor allem darauf setzt, Armut nicht einfach durch Bezahlung, sondern in erster Linie durch die Rückführung in das Erwerbsleben zu überwinden.

Der Einführung der bedarfsorientierten Grundsicherung steht das Modell eines bedingungslosen Grundeinkommens gegenüber.

Bedarfsorientierte Grundsicherung	Bedingungsloses Grundeinkommen
kann nur in Verbindung mit Erwerbsarbeit zur Auszahlung gelangen.	Ist unabhängig von Erwerbsarbeit
Wird nicht wahllos ausbezahlt, es braucht eine Bedarfsprüfung	Jeder dauerhaft in Österreich lebenden Person steht ein bedingungsloses Grundeinkommen zu.
Das Einkommen im gleichen Haushalt lebender Personen vermindert den Anteil der Grundsicherung	Hier ist es personenbezogen und daher unabhängig vom Einkommen der im gemeinsamen Haushalt lebenden Personen
Dieses System braucht einen hohen Verwaltungsaufwand	Dieses System kommt mit einem geringen Verwaltungsaufwand aus.

Urteilen

Welche Gründe sind für das Abgleiten in die Armut oder vorübergehende Armut ausschlaggebend?

Zu geringes Einkommen?

Arbeitslosigkeit?

Schlechter Umgang mit dem Einkommen?

Scheidung?

Ungenügende Ausbildung?
Hausbau?

Bedarfsorientierte Grundsicherung	Bedingungsloses Grundeinkommen
Die genaue Bedarfsprüfung mit Offenlegen der Ersparnisse, birgt die Gefahr einer nicht der Menschenwürde entsprechenden Form in sich.	Die Menschenwürde ist hier nicht in Gefahr
Durch das Aufbrauchen der eigenen Ersparnisse, kann sich dieses System zu einer neuen Armutsfalle entwickeln.	
Eigenes Einkommen schmälert die Grundsicherung	Eigenes Einkommen erhöht das Grundeinkommen, es ist daher leistungsfreundlich
Das System verhindert ein Ausnützen von Sozialleistungen	Dieses System kann ein Ausnützen nicht verhindern.
Ist trotz aller Nachteile insofern positiv zu beurteilen, weil es zumindest in Ansätzen politisch umsetzbar ist.	Dieses gute Modell hat den Nachteil, dass es zurzeit politisch nicht umsetzbar ist.

Handeln

- Wie kann ich, wie können wir als Gruppe - Armen aus unserer Umgebung helfen?
- Was kann ich, bzw. die Gruppe tun, um durch Armut ausgegrenzte Personen wieder in eine Gemeinschaft einzugliedern?
- Trete ich mutig auf, wenn Arme unserer Gesellschaft als Schmarotzer bezeichnet werden, die an ihrer Lage ja nur selber schuld sind?

Karl Ebner